

Volkmarsen

Johanna Baum, geb. Schwarz¹

geb. 9.2.1868 in Volkmarsen²

gest. 1942 in Riga-Strasdendorf

Eltern:

Pferdehändler Moses Meyer Schwarz (1836-95) und

Bertha, geb. Kleeberg, verw. Hönneberg (1838-93)

Geschwister:

Rosa, 1860-1922, verzog nach Gelsenkirchen, starb vor 1933

Jacob, 1862-?

Regina, 1864-?, emigrierte in die USA, starb 1945 in San Francisco

Markus, 1865-?

Karoline, geb. 1869, heiratete den Uhrmachermeister Ernst Weber

Mathilde, 1869-1912

Isaak (Julius), 1870-?, emigrierte in die USA, starb 1953 in Mexiko

Herz (Hermann), 1872, emigrierte nach New York, feierte dort 1948 seinen Goldenen Hochzeit

Meinhard, 1876-?, wurde Tierarzt, emigrierte nach England, starb 1947 in London

Gustav, 1878-1878/79 (nach 10 Monaten)

Helene, 1882-?, jüngste Schwester, heiratete in Gelsenkirchen, lebte später in Jerusalem

Ehegatte:

Philipp Baum (1858-1938)

Eheschließung: August 1893 in Gelsenkirchen

Kind:

Max (1894-1968)

Berta³ (1896-1942 oder folgende in Riga)

Edgar (1902-?)

1868

Johanna wurde am 10. Februar in Volkmarsen als 5. Kind des 32jährigen Pferdehändlers Moses Meyer Schwarz und seiner 30jährigen Ehefrau Bertha, geb. Kleeberg geboren. Zur Familie gehörten bereits die 8jährige Rosa, der 6jährige Jakob, die 4jährige Regina und der 3jährige Markus.

1869

Am 28. Juni wurden die Zwillingsschwestern Karoline und Mathilde in Volkmarsen geboren.

1870

Am 15. Dezember wurde der Bruder Isaac Julius in Volkmarsen geboren.

1872

Am 20. Juni wurde Bruder Herz Hermann in Volkmarsen geboren.

1876

Am 27. März wurde Bruder Meinhard in Volkmarsen geboren.

¹ Quelle für alle nicht anders bezeichneten Informationen: vor allem: [Schwarz Mathilde compr, Copyright Holger Frerichs](#)

² Geburts- u. Deportationsdaten, Wohnort Gelsenkirchen, Todesort: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Heimathistoriker Ernst Klein nennt als Geburtstag den 10. Februar.

³ Dass Berta Johannas Tochter war und die Adresse in Gelsenkirchen, berichtete Ernst Klein am 30.11.2025 per E-Mail.

Volkmarsen

1878

Am 6. März wurde Bruder Gustav in Volkmarsen geboren.

1879

Gustav starb am 24. Januar in Volkmarsen.

1882

Am 7. Oktober wurde Schwester Helena in Volkmarsen geboren.

1893

Johanna heiratete im August den Kaufmann Philipp Baum aus Süchtelen im Rheinland. Das Paar wohnte in Gelsenkirchen, Kaiserstr. 14.

1894

Sohn Max wurde am 23. Juli in Gelsenkirchen geboren.

1896

Tochter Berta wurde am 6. Oktober in Gelsenkirchen geboren.

1902

Sohn Edgar wurde am 17. Mai in Gelsenkirchen geboren.

1938

Ehemann Philipp starb am 19. März in Gelsenkirchen im Alter von 80 Jahren.

Die nebenstehende Anzeige erschien am 1. April in der Jüdischen Rundschau.

1939

In Gelsenkirchen fand am 17. Mai eine Volkszählung statt, nach der Johanna im Haus Kaiserstraße 19 wohnte.

1941

Das Adressbuch des Jahres 1941 gab Kaiserplatz 4 als ihre Adresse an.

1942

Am 27. Januar 1942 wurden Johanna Baum und Tochter Berta von Gelsenkirchen in die lettische Hauptstadt Riga deportiert. Eigentlich sollte wohl bereits Ende 1941 deportiert werden, aber wegen der Weihnachtszeit und der Urlaubszüge für die Wehrmacht wurde der Zeitpunkt verschoben.

Volkmarsen

Der Zug startete in Gelsenkirchen mit 377 Juden; in Recklinghausen kamen 70 dazu, in Dortmund 293 Juden aus der Stadt sowie 64 aus Bochum und weiteren Juden aus anderen Orten der Region. Insgesamt waren es 938 Personen, die am 1. Februar 1942 in Riga eintrafen.⁴

In der lettischen Hauptstadt waren bereits am 30. November und 8. Dezember des Vorjahres ungefähr 27.000 einheimische Juden in Wäldern am Stadtrand erschossen worden, um Platz für die ab dem 10. Dezember eintreffenden Juden aus dem Reichsgebiet zu schaffen. Die vorher in Riga eingetroffenen Transporte waren – weil die Räumung des Ghettos noch nicht abgeschlossen war – in die Lager Jungfernhof (3 km von Riga entfernt) und Salaspils (20 km südlich der Stadt) gebracht worden. Nach der Weihnachtspause – mit Rücksicht insbesondere auf Belange der Reichswehr wurde sie eingelegt – gingen die Transporte am 9. Januar weiter.

Das sogenannte Reichsjudenghetto Riga wurde Anfang November 1943 aufgelöst. Die verbliebenen Juden wurden entweder zur Vernichtung nach Auschwitz deportiert oder kamen in das KZ Kaiserwald in Riga. Auch dort fanden noch mehrere Selektionen statt, in deren Folge Kinder und alte Menschen zur Vernichtung weggebracht wurden. Einige Juden des KZ Kaiserwald kamen ins Lager Strasdendorf in einem Vorort von Riga. Hier mussten sie in einem Steinbruch schwerste körperliche Arbeit verrichten, und zwar bei völlig unzureichender Ernährung, dürtiger Bekleidung, Bestrafungen aus nichtigstem Anlass und stundenlangem Appellstehen.

Johanna Baum starb wohl nach Januar 1942 in Riga-Strasdendorf.

⁴ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 135; bestätigt durch das Gedenkbuch des Bundesarchivs [Gedenkbuch - Chronologie der Deportationen aus dem Deutschen Reich einschließlich Österreich, dem Protektorat Böhmen und Mähren und den sudetendeutschen Gebieten](#)